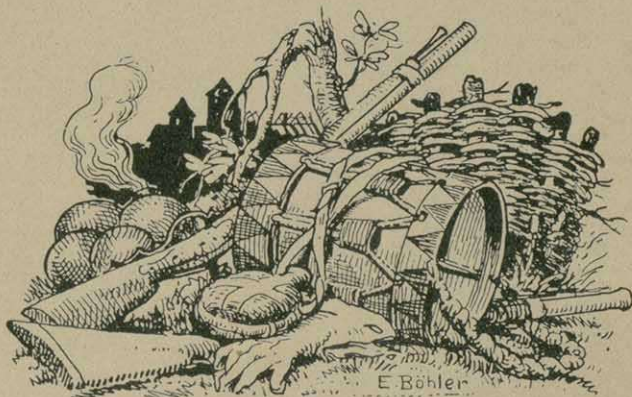


bekam, — nämlich im Neustädter Gottesacker. Kurz bevor er aber die Augen schloß, waren des Dichters Eltern mit dem fünf Monate alten Kind zu ihm gereist, ein Geistlicher hatte ihnen gesagt: „Lasset doch den alten Jakob die Hand auf das Kind legen, damit er es segne.“ Da hob der sterbende Mann mit letzter Kraft die zitternde Hand auf das Haupt des rosigen Knäbleins zum Segen. Oft hat ihm der Vater diesen Vorgang erzählt, immer hat er dem Dichter als rührendes Symbol vor Augen gestanden, und noch als Greis ruft er aus: „Frommer Großvater! Oft habe ich an deine im Erkalten segnende Hand gedacht, wenn mich das Schicksal aus dunklen Stunden in hellere führte, und ich darf schon den Glauben an deinen Segen festhalten in dieser von Wundern und Geistern durchdrungenen, regierten und beseelten Welt!“ Mit welchen Gefühlen und Gedanken mag der schaffende Dichter in der traulichen Kollwenzerei oft von der Arbeit aufgeschaut und sinnend die Blicke haben hinüberschweifen lassen nach dem blauenden Berge dort in der Ferne!

(Fortsetzung folgt.)



## Das Lied vom Hindenburg.

Von Heinrich Kühnlein in Würzburg.

Nach der Melodie: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang!“

Stimmt an das Lied vom Hindenburg,  
Dem starken deutschen Recken!  
Der braust wie Blücher: vorwärts! durch!  
Den Feind packt Graus und Schrecken!

Mit Tannenberg brach an Dein Glanz,  
Du Held, voll Ruhm und Ehren,  
Dort mußttest Du in blut'gem Tanz  
Dem Ruß erst Mores lehren.

Der schuf der Ostmark bitt'res Weh,  
Tät Weib und Kind nicht schonen —  
Du stießest ihn in Sumpf und See:  
Kosaken, Ruß, Kanonen.

Und als der Ruß zum andern Mal  
Uns wollt an den Kragen,  
Dem Hindenburg macht's keine Qual:  
Mußt ihn halt wiederum schlagen.

Bei Lodz aus düst'rer Wetterwolke  
Traf ihn das Sturmgewitter.  
Wie fuhr Dein Bliz ins Knutenvolk,  
Wie flog'n die Moskowiter!

Drum weil Du wie der Blücher durch  
Und vorwärts uns tust reißten,  
So laß Dich, Vater Hindenburg,  
Auch „Marshall Vorwärts“ heißen!

Alle Rechte vorbehalten!